

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

11. Schlaglichter

Albert Borée hat es nun unternommen, auf 119 Photographien die verschiedenen seelischen Affekte mimisch zum Ausdruck zu bringen und hat einen Zyklus von Bildern zustande gebracht, der für jeden von Bedeutung ist, der sich mit psychologischen Fragen beschäftigt, namentlich aber auch Schauspielern, Malern und Bildhauern, von größtem Interesse und Nutzen sein wird. Borée hat die Aufgabe, die er sich gestellt hat, in einer Weise gelöst, für die ihm die wissenschaftliche wie die künstlerische Welt zu großem Danke verpflichtet wird. Die Aufnahmen bilden ein Meisterstück der Psychologie, der seelisch vertieften Schauspielkunst, der Mimik und der Photographie. Verschiedene Mitglieder der Straßburger Universität, sowie auch der dortigen Künstlergemeinde haben zum Gelingen des Werkes beigetragen und dem Autor in vollstem Maße ihre Anerkennung gezollt. Nähere ausführlichere Besprechungen für später vorbehalten. Die Red.

Schlaglichter

als Erklärung dafür, warum gerade die Brotreform so langsam fortschreitet.

Von Gustav Simons.

(Sonderabdruck aus der Vegetarischen Warte, Leipzig, 23. Mai 1902.)

Auf diesem Gebiete wie überhaupt auf dem der Ernährungsphysiologie versagt bekanntlich die offizielle Wissenschaft. Prof. Virchow erklärt, eine wissenschaftliche Diätetik gebe es nicht. Auch versagt Väterchen Staat. In seinen Hallen beherbergt er wohl Eisenbahnbuffets mit Kaffee, Alkohol, Zuckersachen, Fleisch und Weißbrot, dieses ist aber das gerade Gegenteil einer völkisch gesunden Ernährung. Wohl unterhält der Staat Fachschulen für Brennerei, Brauerei, Zuckerriederei, aber nicht eine Brotschule. Die politischen Verbände versagen. Ein typischer Agrarier sprach sich jüngst wie folgt aus: „Wenn das Volk in den Städten so dumm ist, das weiße Stärkemehl am Mehlbrot teuer zu bezahlen und die Kleie als billiges Ochsenfutter dagegen uns aufs Land schickt, da lasse man es ja dabei, da haben wir keine Veranlassung, es aufzuklären, im Gegenteil, je fader das Brot, desto lauter der Ruf nach Wurst.“

Die Ärztemwelt schweigt sich aus, als wenn sie in der Neuerung Böses ahnte für ihren Stand. Allerdings, wenn alle Ärzte auf dem Standpunkte eines Frauenarztes in Soest stünden, dann hätte sie so Unrecht nicht. Dieser Herr mit hohem Einkommen reichte angefichts der vielen Kuchenstüßeln zu Ostern seinem Nachbar, einem Bäckermeister, freudestrahlend die Hand mit den Worten: „Sie sind mein bester Vorarbeiter“. Also der typische Frauenarzt wünscht möglichst viel feines Backwerk, folglich muß der echte Volksfreund möglichst derbes Brot verlangen.

Tüchtig mitgeholfen haben bisher in Sachen Brotreform die vegetarische, die Naturheil- und Kneipp-Bewegung, sowie die Anhänger der homöopathischen und physikalisch-diätetischen Heilmethoden.

Ganz versagt haben leider auch die Bäcker-Znnungen. Diese denken nur an ihre Rechte, nicht an ihre Pflichten, dem Publikum systematische Aufklärung zu geben über die Eigenschaften des besten Brotes. Zu den Bäckerpflichten gehört eine gründliche Prüfung aller Neuerungen und, sofern eine Neuerung sich als gut erweist, nachdrückliches Eintreten für dieselbe um dem deutschen Volke im guten Brote ein gesundheitliches Nahrungsmittel zu schaffen.

Wer gibt denn heute den Ausschlag im Brot-Einkauf? Wer bestimmt doch die Nachfrage des Käufers, die Art des Brotes im Schaufenster? — Nun, diesenigen, welche durch Krankheit in ihren eigenen Familien den Beweis millionenfach dafür erbracht haben, daß sie von der Kunst, sich und die Ihrigen richtig zu ernähren, keine blasse Ahnung haben — die lieben Hausfrauen. Ich rufe die Männer auf, hier endlich einzugreifen, denn das wäre schon lange Bedürfnis gewesen. Ein kräftiges Eingreifen sind sie ihren Kindern schuldig. Von selbst wird das nicht besser!

Helfen kann uns heute nur noch die wohlmeinende Lehrerwelt und die ernste, durch materielle Rücksichten unbeeinflusste Presse. Also spiele man gegen die siebente Großmacht, genannt Stumpfsinn, die sechste Großmacht, die Presse derer aus, die sich für Hebung der Volkskraft noch mitverantwortlich fühlen. Die bloßen Erwerbs-Idioten helfen uns nicht, und Aktiengesellschaften für Volksaufklärung gibt es auch noch nicht. Also Freiwillige als Aufklärer vor!

Kief vor 200 Jahren in Bremen der berühmte flandrische Gelehrte Justus Lipsius beim Anblick des ihm bis dahin gänzlich unbekanntem Schwarzbrottes aus: „Armes Volk, das seine Erde isset!“ — so wissen wir Anhänger der natürlichen Heilmethode: Arm nur das Volk, das seine Erde, d. i. die Nährsalze, nicht isset!

Anmerk. d. Red. Unser Bundesmitglied Gustav Simons arbeitet seit Jahren an der Einführung eines guten Vollbrotes aus Roggenkorn, weil er sich Wohlbefinden und Volksgeundheit von einer guten Brotnahrung, abhängig denkt und das mit Recht. Wer die traurigen Brotverhältnisse in Berlin, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen, sowie der Pfalz und des ganzen Rheinlandes kennt, muß das Simonsche Bestreben schätzen und fördern helfen. Die Schlachten der Zukunft werden durch Schwarzbrot geschlagen.

Bundesangelegenheiten und die Zukunft der Hochwart.

Mitglieder des Huterischen Bundes sind in folgenden 45 Ortschaften wohnhaft. Arolsen, Berlin, Bielefeld, Bietigheim, Cannstatt, Cassel, Corbach, Detmold, Dissen, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt a. M., Gnodstadt, Hagen, Hamburg, Harlingerode, Heiligenkirchen, Hildesheim, Karlsruhe, Köln, Konstanz, Labes, Leipzig, Leopoldsthal, Lichtenhal, Ludwigsburg, Magdeburg, Mühlheim-Ruhr, Nieder-Erlitz, Oberesungen, Otterndorf, Pforzheim, Remscheid, Reutlingen, Rhena, Rischenau, Schling, Schötmar, Stuttgart, Biersen, Weidenau, Wien, Würzburg.

Ehrenmitglieder des Bundes sind:

Graf Tolstoi in Jasnaja Poljana Rußland und General Christian Dewet vertreten von Dr. Leyds, Brüssel.

Der gegenwärtige Mitgliederbestand ist zirka 140 und ist der Bund stetig im Wachsen, bis Frühling 1903 wird wahrscheinlich die Zahl 300 erreicht sein, würden alle Hochwartabonnetten, die noch nicht Mitglieder sind, dem Bunde jetzt beitreten, so würde die Mitgliederzahl sich sofort verdoppeln, es würde dieses eine beherzigenswerte That aller Abonnetten sein, welche unserer Bewegung sympathisch gegenüber stehen.

Es könnte dann der Fall eintreten, daß die Mitgliederzahl dadurch in nicht zu ferner Zeit 500 erreichen würde.